

SPÄTES MITTELALTER

Logabirum (2001)

FStNr. 2711/4:146, Stadt Leer, Ldkr. Leer

Spätmittelalterliches Keramikgefäß

Vor etwa 30 Jahren wurden im rückwärtigen Teil eines Grundstückes bei Gartenarbeiten ein Keramikgefäß sowie fünf Keramikscherben gefunden und im Berichtsjahr gemeldet. Der Fundort liegt an dem alten, am Nordrand des Leda-Jümme-Urstromtal entlangziehenden Verkehrsweg nur 280 m von der spätromanischen Backsteinkirche Logabirums entfernt. Das Gelände ist seit einigen Jahren überbaut und für weitere Untersuchungen daher unzugänglich.

Die Keramikscherben lassen sich der spätmittelalterlichen harten Grauware zuordnen, so auch das Gefäß, ein 8,5 cm hohes, bauchiges Töpfchen mit gerundetem, jedoch leicht unebenem Boden (Abb. 1). Seine Farbe ist außen unheitlich graubraun, rotbraun und hellrot, innen eher einheitlich graubraun; eine Rußauflage am Boden weist auf eine ehemalige Verwendung am Herdfeuer hin. Der Gefäßhals ist steil und ein wenig abgesetzt; der innen mit einem geringen Falz versehene Rand biegt leicht aus, der äußere Raddurchmesser beträgt etwas mehr als 11 cm. Das Gefäß trägt drei horizontal umlaufende Zierleisten aus einander überlappenden Fingerkuppeneindrücken, es kann deshalb der leistenverzierten Grauware (STILKE 1991) des 14. Jahrhunderts zugewiesen werden. Wie das im Vorjahr gezeigte Gefäß aus Holtgaste im Rheiderland (OL-Nr. 2710/7:80) bereichert das Fundstück aus Logabirum das Bild von der weiten Verbreitung dieser Tonware im südlichen Nordseeküstengebiet.

(Text: Rolf Bärenfänger)

Literatur:

Henning Stilke, Leistenverzierte Grauware des späten Mittelalters im Nordseeküstengebiet. Archäologisches Korrespondenzblatt 21, 1991, 121–132.

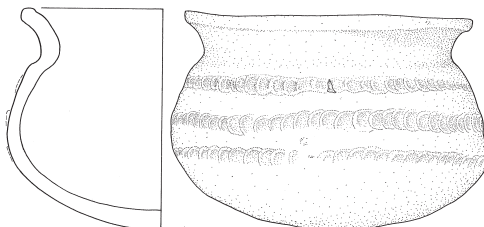


Abb. 1: Logabirum. Töpfchen der leistenverzierten Grauware. M. 1:3. (Zeichnung: M. Odebrett)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 81 (2002), 259.